

MARTIN KANDAU  
BLACK HAMMER:  
SPLITTERNACKT  
AUSGELIEFERT  
IM DSCHUNDEL  
EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK  
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20635

**GRATIS**

---

# »DAS GESTRETCHTE MODEL«

VON MARTIN KANDAU

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY  
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

# MK18EPUBSQBF

ERHALTEN SIE AUF

[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE  
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN  
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

---

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2021 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG  
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER:

© CONRADO @ SHUTTERSTOCK.COM

© STAS PONOMARENCKO @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH  
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY

978-3-7507-5922-0

[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

## BLACK HAMMER: SPLITTERNACKT AUSGELIEFERT IM DSCHUNGEL

In Deutschland herrschte bereits der Herbst. Die Sonne verschwand hinter Regenvorhängen und die Kälte zog ins Land. Doch der Sommer stand den Menschen noch im Sinn. Und wie in jedem Jahr war da das bedrückende Gefühl, dass man ihn nicht genug genutzt hatte und dass es da noch Erwartungen und Sehnsüchte gab, die vom Leben nicht erfüllt worden waren.

Gepackt von diesem Gefühl, ging Daniel kurz entschlossen ins Reisebüro und buchte für sich und seine Frau Sandra einen Flug in den Süden. Erst war sie nicht dafür. Sie hatte nun zwar zwei Wochen Urlaub, wollte in dieser Zeit aber einen Kurs der Volkshochschule besuchen: *Backen leicht gemacht*.

»Wenn du Schwierigkeiten mit dem Backen hast, dann geh in eine Bäckerei«, meinte ihr Mann lakonisch. »Komm schon, werde später die perfekte Hausfrau! Du brauchst den Urlaub doch auch. Wir fliegen und holen uns für acht Tage den Sommer zurück!«

Am Ende war seine Frau einverstanden.

\*\*\*

Schon am übernächsten Tag landeten sie gegen Mittag in einem Reich ewiger Sonne. Sie zogen ihre Koffer durch die Flughafenhalle zum Ausgang. Sandra zog ihre sexy Piloten-Sonnenbrille an und schüttelte ihr langes, blondes Lockenhaar aus. Mit übermütiger Sinnlichkeit lachte sie ihren Mann an.

»Mensch, ist das warm hier drin! Komm nach draußen, ich brauch etwas Luft!«, keuchte der.

Draußen angelangt, waren sie jedoch von der Sonne wie erschlagen! Es war heiß, die hohen Palmen gingen sanft mit der kaum merklichen Brise. Daran mussten sie sich erst gewöhnen. Sie waren in einer anderen Welt angekommen.

\*\*\*

Der kleine Transferbus erreichte erst in der Dunkelheit das Hotel. Offenbar hatte sich das Ehepaar für einen sehr abgelegenen Ort entschieden. Das Hotel war wenig gebucht, die Strände waren lang und einsam und hinter dem Hotel breiteten sich endlos die subtropischen Bananfelder aus.

\*\*\*

Am nächsten Tag stapften sie ein Stück den Strand hinauf. An einer Stelle, wo die monotone Musik der Strandbar nicht mehr zu hören war, legten sie sich zwischen die leichten Dünen in den Sand und versanken dort lange Zeit in Ruhe und Entspannung, die sie schon lange nicht mehr erlebt hatten. Sandra rekelte sich und gab geschmeidige Laute von sich.

»Geht es dir gut?«, fragte Daniel.

Sie antwortete schweigend, schien mit ihrem ganzen Körper zu lächeln. Dann sagte sie: »Die Sonne ist stark. Sie wird uns bräunen. Weißt du, ich hab richtig Lust, am ganzen Körper braun zu werden!«

Mit diesen Worten stand sie auf, zog sich den Slip ihres Bikinis von den Hüften und fasste sich konzentriert an den Rücken. Im nächsten Moment flog das eng anliegende Oberteil des Bikinis von ihren schweren, schönen Brüsten. Satte Körbchengröße E. Sandra stand da und breitete die Arme aus, als empfinde sie nun erst den vollen Segen der Sonne. Die große Blondine war wunderschön in ihrer Nacktheit, strahlte ihre ganze Üppigkeit und Sinnlichkeit aus. Sie vertraute auf das Einverständnis ihres Mannes, denn es war das erste Mal, dass Daniel seine Frau unbekleidet in der Natur sah.

Er staunte sie an und genoss es sehr, die Nacktheit seiner Frau mit dem blauen Himmel zu teilen.

Sandra spazierte zu den Wellen und schaute eine Zeit aufs Meer. Dann taumelte sie mit lustvollen Füßen durch den Sand. »Es fühlt sich so gut an, vollkommen nackt zu sein. Ich fühle

mich total frei!«, begeisterte sie sich.

»Du siehst auch so aus.« Daniel schwärmte mit Blicken für sie. Er genoss jede Bewegung, jede Pose, jede Perspektive ihres Körpers, dessen Schönheit ihn lustvoll beherrschte. Sandra war jetzt fast vierzig und bei einem Meter fünfundsiebzig wog sie achtzig Kilo. Sie war reif und üppig, auf dem Höhepunkt ihrer Weiblichkeit. Sie war so fraulich geformt, dass Daniel den Eindruck hatte, mehr könnte es nicht geben. Mehr Schönheit als Sandra, so wie sie gerade war, konnte er sich nicht vorstellen.

Plötzlich sagte sie: »Da hinten kommt jemand. Vielleicht ziehe ich mir den Bikini wieder an ...«

Daniel sah, dass in einiger Entfernung ein Mann langsam in ihre Richtung kam. »Bleib doch, wie du bist. Über so viel Schönheit kann sich niemand beklagen!« Es war ihm, als hätte er diese Worte nicht gesagt. Sie schienen ihm unwirklich. Dazu spürte er ein besonderes Herzklopfen, einen harten, erregten und fordernden Schlag.

Seine Worte reizten seine Frau. Sie grinste und sah ihren Mann an. Und sie stemmte die Arme in die Hüften. Ihre großen, festen Naturbrüste prangten! Sie formten sich in ihrer Reife birnenhaft nach unten aus, jetzt wölbten sie sich fast fordernd heraus. Daniels Symbole seiner sexuellen Geborgenheit, seine Heiligtümer, sein heimliches, unentdeckt scheinendes Glück. Fast zu groß. Als könnte er es nie ganz fassen. Als bedürfte es noch einer anderen Sichtweise, einer anderen Perspektive, sie in Gänze zu erleben, um diese Schönheit und dieses Glück wirklich zu verstehen.

»Hört, hört! Das überrascht mich jetzt, mein Lieber. Bisher hast du meine Reize doch immer eifersüchtig bewacht! Und jetzt darf ein anderer Mann sie sehen?«

Daniel zuckte verlegen die Schultern und war sich seiner

neuen Gefühle selbst noch nicht ganz sicher. Sie überraschten ihn und er fand sie überaus aufregend. Auch Sandra fand sie aufregend. Es war ein Gefühl, das sie schon lange nicht mehr gespürt hatte. Früher war sie wilder gewesen. Als sie in einer Kneipe bedient hatte, eine Zeit lang auch in einer Bar, und als sie mit ihren Freundinnen durch Discos gezogen und in Fetten-Urlaub geflogen war, da war sie laut und lustig gewesen. Sie war gern aus sich herausgegangen. Aus dieser Zeit war ihr nur ein Tattoo auf der Schulter und eine leicht belegte Stimme geblieben. Ihr altes Leben hatte sich mit Daniel gelegt. Sie wollte es so. Nun war sie kaum noch so gesellig und aufgedreht. Ihr Mann war ein stiller Mensch, der das zärtliche Zusammensein mit ihr genoss. Sie liebte ihn sehr. Er hatte ihrem Leben Ruhe gegeben.

»Na gut, mein Schatz. Aber ich hoffe, dass du das aushältst!«, meinte sie schelmisch, nachdem sie überrascht aufgelacht hatte.

Als der Mann ganz nahe war, stand Sandra wie beiläufig am Ufer. Die beiden begannen ein kurzes Gespräch. Daniel sah, wie sie lachten und leicht gestikulierten. Beide waren ganz unbefangen. Dann ging der Mann weiter. Er grüßte nickend in Daniels Richtung.

»Der hat sich verhalten, als wärst du nicht vollkommen nackt ...«

»Ja, der war locker«, meinte Sandra. Dann wollte sie wissen: »Und du? Bist du auch locker geblieben? Sag mir, wie es dir ging, als ich so nackt vor diesem fremden Mann gestanden habe! Hast du es ertragen?«

Es ließ sich nicht einfach sagen. Daniel suchte nach Worten für seine Gefühle. »Ich hab deine Reize immer eifersüchtig bewacht, so ist es, ich gebe es zu. Und als du eben ganz nackt vor diesem Mann gestanden hast, da gab es mir einen Stich. Ich spürte Empörung und Eifersucht. Aber das war nur eine

Seite der Wahrheit. Auf der anderen Seite hat es mich unheimlich erregt.«

»Es hat dich angemacht?«, fragte sie.

Daniel konnte nicht Nein sagen. Er lächelte in sich hinein. In Gedanken sprach er weiter: *Ja. So ist es. Das gab mir gerade einen Kick, wie ich ihn noch nie erlebt habe. Ich frage mich, was da passiert ist. Ich spüre, da ist ein Reiz. Er ist neu. Und doch tief in mir drin. Ich will ihn erleben. Es ist ein unbekanntes Gefühl, etwas, das sich berauschend und bodenlos anfühlt, und ich weiß nicht, was es noch mit mir macht.*

Sandra erwiderte sein Lächeln. In ihrer splinternackten Natürlichkeit kniete sie im Sand und schaute ihren Mann an. Er genoss es, sie so zu sehen und so von ihr gesehen zu werden. So stark wie nie war er sich ihres Verständnisses und ihrer Liebe bewusst. Sie beugte sich vor mit einer lustvollen Eigenwilligkeit, um sein Gesicht in ihre sanften Hände zu nehmen und zu küssen. In diesem Moment, in dem eine unbekannte Offenheit und Freiheit in ihre Beziehung trat und sie reizte, ein neuer Impuls, spürten sie zugleich das starke Gefühl der Liebe, das sie verband.

\*\*\*

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück trat das Ehepaar vor das Hotel. Hier gab es nicht den üblichen Betrieb, den Verkehr und die Läden, wie man es an anderen Touristenorten fand. Es gab hier kaum etwas. Gleich auf der anderen Straßenseite lag der Weg in die Bananfelder. So gingen sie ein Stück hinein. Der Boden war hell, lehmig und staubig. Ein paarmal fuhr einer der afrikanischen Feldarbeiter auf einem langsamen, klapprigen Fahrrad an ihnen vorbei. Ansonsten umgab einen hier nur Einsamkeit und Stille. Daniel und Sandra betrachteten die Früchte, die am Rande des Weges wild wuchsen – reife, prächtige Granatäpfel, köstliche Maulbeeren und satte Feigen.

Es reizte das Ehepaar, den Weg zu verlassen. Sie verspürten